

PJ-Evaluation

Ev. Krankenhaus Kalk - Chirurgie - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Chirurgie
N= 11



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

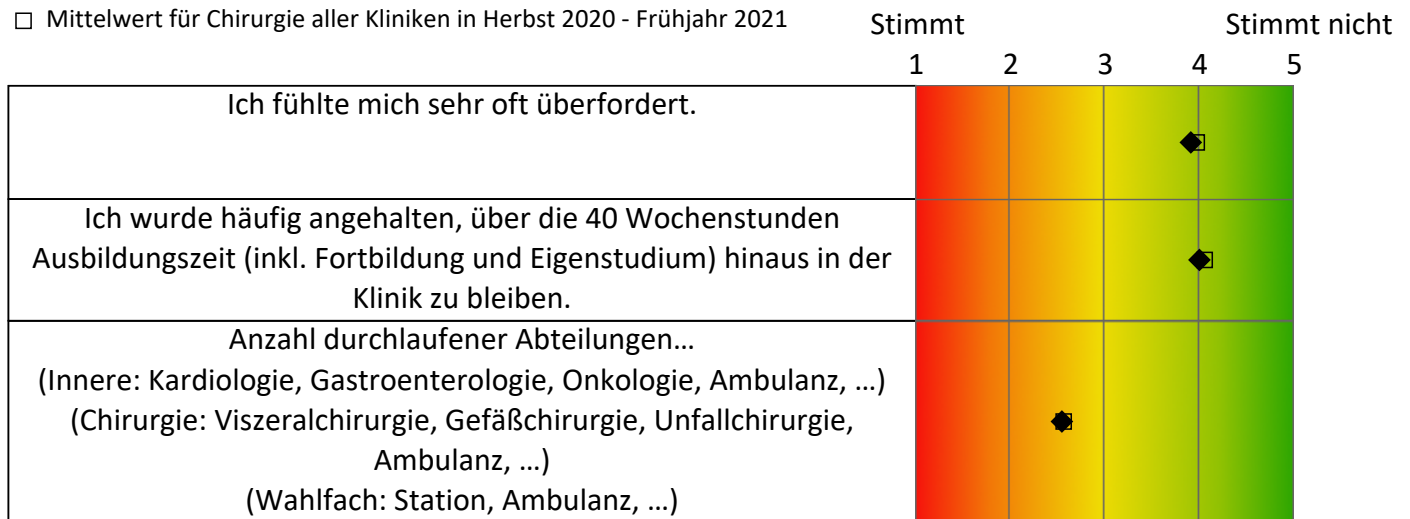
Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			◆ □		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□ ◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

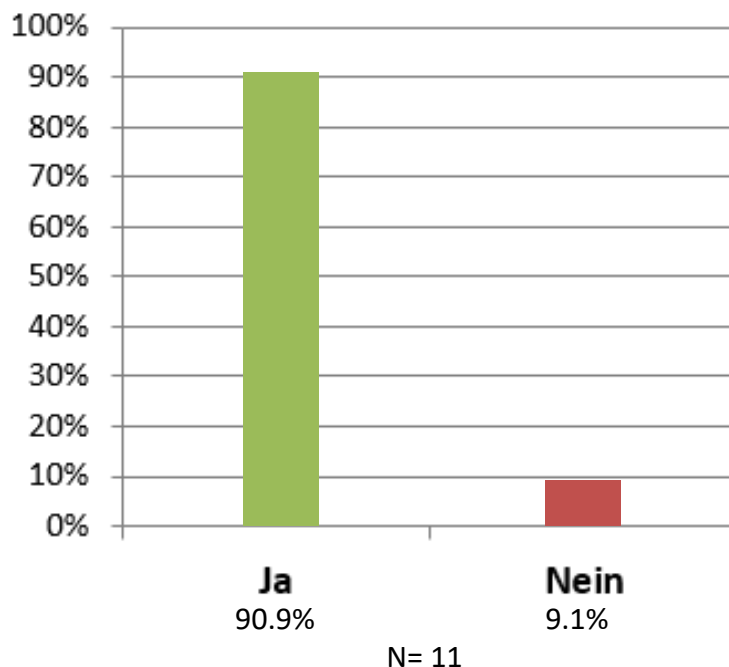
Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Chirurgie
N= 11



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Weiterempfehlen, da man sowohl in der Viszeral- als auch in der Unfallchirurgie in einem sehr netten und jungen Team arbeitet. Man kann ohne Probleme jedem Fragen stellen, es wird sich meistens viel Zeit für Teaching genommen. Besonders in der ZNA lernt man viel, darf nähen, voruntersuchen, Sono usw. machen. Bei Interesse kann man auch Nächte oder Spätdienste machen.	Die Zeit in der ZNA, hier lernt man sehr viel und darf selber ärztlich tätig werden.	Die langen viszeralchirurgischen Ops, aber so ist es eben in der Chirurgie.	Das Bereitstellen eines Pj Telefons wäre für interne Absprachen sehr wünschenswert.
Student 2	Ja				
Student 3	Ja	Das Ärzte- und Pflegeteam ist sehr nett und leitet gut an. Man wird sehr gut integriert und bekommt auf interessierte Fragen ausführliche Antworten. Man sieht viele gängige OPs und spannende Einzelfälle von v.a. CED-Patienten. Es gibt wöchentliche PJ-Fortbildungen für alle PJler des Hauses	Selbstständige und vielseitige Mitarbeit in der Ambulanz	Zum Teil lange viszeralchirurgische OPs als Hakenhalter (4-5h)	Noch mehr Fokus auf eigenständige Patientenbetreuung auf Station
Student 4	Ja	Das Tertial kann ich uneingeschränkt empfehlen. Junges und nettes Team, das sich Zeit nimmt für Erklärungen und einen gut integriert.	Umgang im Team		
Student 5	Ja	Das Team sehr nett und offen war und ich viel gelernt habe in der Zeit. Generell galt aber das Motto "alles	Das ärztliche und pflegerische Team auf Station war wirklich sehr nett und bemüht. So war es den Ärzten	Wenn man auf Station war, waren die einzigen festen Aufgaben nach der Visite beim Butabnehmen zu	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

kann, nichts muss".

Mir hat besonders gut gefallen:

ausdrücklich wichtig, dass man an der Visite teilnahm und sich danach erst um Blutentnahmen und co kümmerte. Es gab eine Blutentnahmekraft, sodass sich die Zeit fürs Blutabnehmen auch im Rahmen hielt. Länger bleiben musste man nur sehr selten, wenn man nach Feierabend noch in einer OP stand, rief meist ein Arzt an und bot an einen auszulösen. In Außnahmefällen durfte man auch früher gehen, wenn z.B. ein wichtiger privater Termin anstand. Die Studientage konnten wir PJler untereinander spontan absprechen, solange immer mindestens ein PJler am Tag da war, haben die Ärzte sich nicht eingemischt. Am Wochenende musste man nie arbeiten.

Mir hat nicht so gut gefallen:

helfen und bei OPs zu assistieren. Wenn beides nicht nötig war, gab es manchmal wenig zu tun und man musste sich seine Beschäftigung selbst suchen und man saß manchmal rum, weil es nichts zu tun gab. Die PJ-Fortbildung fand regelmäßig statt, bei den Chirurgen fiel es aber öfter aus, weil die zuständigen Ärzte im OP waren und keinen Ersatz organisiert hatten.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 6

Ja

1. alle Ärzte/innen und die meisten Pflegekräfte wirklich nett waren
2. darauf geachtet wird, dass jeder Studierende mehrere Abteilungen durchläuft
3. man in der Ambulanz selbstständig arbeiten kann, wenn man das möchte
4. es selbstverständlich ist, dass man im OP näht (außer es besteht Zeitmangel)

1. Stimmung im Team (sowohl bei den Unfallchirurgen als auch bei den Viszeralchirurgen)
2. Möglichkeit, mehrere Abteilungen und Ambulanz zu durchlaufen
3. Unterstützung bei Blutabnahmen und Zugänge legen durch Arzthelferin (nur 3A)

1. manche Pflegekräfte (insbesondere auf der Station 2A und in der Ambulanz) schnell unter Stress geraten und ziemlich unhöflich werden
2. viele Akten nicht digital eingelesen werden können und deshalb viel unnötige Arbeit anfällt
3. Studientage können nicht gesammelt werden

1. Digitalisierung von Akten
2. Studientage sollten gesammelt werden können

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Ja	<p>Gute Stimmung, kleines team, Fragen werden gut erklärt und man kann sich gut in den Stationsalltag einbringen, wenn man das will. Die Anzahl der Blutabnahmen ist auch in einem angemessenen Rahmen, da alle morgens gestellten Blutentnahmen von einer dafür eingestellten Fachkraft erledigt werden.</p> <p>als einziges Manko ist die Regelung der PJ Fortbildungen zu nennen, die teilweise plötzlich zu einer anderen Zeit stattfanden und das dann nur mit den internistischen PJs kommuniziert wurde. Auch fiel diese leider hin und wieder auf Seite der Chirurgen aus, da die Oberärzte im OP waren.</p>	Sehr gute Atmosphäre unter den Assistenten		<p>Durchführung der PJ Fortbildungen durch die Assistenzärzte, da dies zu einem regelmäßigeren stattfinden derselben führen würde</p> <p>Auch die Rolle des PJ Beauftragten/bzw die Einteilung der PJler auf die Stationen könnte von einem der Assistenten oder der Fachärzte übernommen werden, da dies auf oberärztlicher Seite leider manchmal etwas zu kurz kommt</p>
Student 8	Ja	das Team ist sehr nett, allerdings ist man im 2. Tertial sehr stark im OP eingebunden, da es nur 2 PJler auf der Sattion gibt, sodass das Betreuen von eigenen Patienten oder das Wahrnehmen der PJ Fortbildungen nur schwer möglich ist.	nettes Team, gute Stimmung, gutes Erklären, erfahrenes Team	wenig eigene Patienten betreut wenig Anleitung und Möglichkeiten zum Nähen	mehr PJ Plätze schaffen, dann könnte die UCH und ZNA immer von einem PJ ler besetzt sein und 1-2 PJler könnten im OP sein und die restlichen 1-2 betreuen Patienten auf der Station.
Student 9	Ja	Viszeral und Gefäßchirurgie sowie Unfallchirurgie mit breitem Spektrum von Operationen. Sehr nettes Team mit gutem	Nettes Team mit flachen Hierarchien, im OP viel erklärt bekommen, keine Angst gehabt auch "doofe Fragen" zu stellen.	keine	keine

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Arbeitsklima, von Chefärzten über OÄ, FÄ und AssistenzärztInnen bis hin zur Pflege auf Station und im OP. Betreuung eigener Patienten möglich und lehrreich. Man fühlt sich ins Team gut eingebunden, geschätzt und bei zu vielen BE's und Viggos helfen Stationsärzte wenn möglich tatkräftig mit. Visitendoku ist ebenfalls täglicher Aufgabenbereich. Die Einsätze in der Ambulanz waren immer mit erfahrenen KollegInnen mitbetreut. Unerwartet gutes und lehrreiches PJ, daher sehr empfehlenswert für Chirurgie.

Begeisterung für Chirurgie unerwartet geweckt.

Student 10

Nein

Lehre praktisch nicht stattfindet. Stattdessen ist man sehr viel im OP und hält Haken. Erklärt wird in der Allgemein Chirurgie quasi nichts. Außerdem musste ich häufig ungefragt länger bleiben, Pausen fielen häufig aus. Fortbildungen der Uni habe ich nie, die aus dem Haus insgesamt 4 mal mitmachen können. Es wäre mir peinlich, diese Monate jemandem als Lehre verkaufen zu wollen. Allenfalls lernt man über sich selbst.

Wirklich sehr wenig. Viele der Assistenzärztinnen und Ärzte waren sehr nett.
-Wenn wenig zu tun war und keine OPs mehr anstanden, wurde man auch teilweise eher nach Hause geschickt
-das spezielle Klientel in Köln Kalk. Hier sieht man teilweise Krankheitsstadien, die man woanders nicht in dem Ausmaß sehen würde.
-Ich fand es im OP tatsächlich spannend, also zu sehen, wie es bei einem lebenden Menschen aussieht und nicht an der Präparierkurs

-Während meiner Notaufnahmezeit musste ich dennoch sehr oft in den OP
-Es war nicht vorgesehen, Patienten bei der Visite einmal selbst zu untersuchen
-Bei der Visite wurde nichts erklärt
-Im OP wurde nichts erklärt, höchstens eine Frage "was ist das hier?"
-Man wurde nie gefragt, ob man bestimmte Dinge lernen möchte oder Ähnliches
-Die meisten Oberärztinnen und Ärzte fand ich sehr unfreundlich.
-Der Unterschrift für die

-Möglicherweise Hiwi-Jobs für Hakenhalter anbieten, sodass PJler wirklich lernen können.
-Nicht permanent darauf hinweisen, dass es für einen selbst damals ja noch viel schwerer war, man hat ja auch gar kein Geld bekommen blablabla. Ja, alles klar, aber damals hat die Miete vielleicht noch nicht so viel gekostet. Manche PJler machen nebenbei Nachtdienste und sind auf die pünktliche Auszahlung der 400 Euro angewiesen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Leiche, ist einfach faszinierend
-Ab und zu durfte man ein Paar
Stiche nähen, wenn es die Zeit zuließ

Mir hat nicht so gut gefallen:

OP-Checklisten musste man teilweise lange hinterherrennen
-Unverschämte N.N. in der Notaufnahme. Ich wurde dort, während ich dort eingeteilt war, von Ihr weggeschickt, weil es ihr einfach gerade zu viele Leute dort seien
-Ober- und Assistenzärzte waren sehr mit sich beschäftigt und fanden, dass alles so schlecht für sie laufe, während man als PJler wieder keine Pause gemacht hat.
-Manchmal ging die Assistenzärztin aus dem Arztzimmer ohne was zu sagen. Später findet man raus, dass sie sich unten alle zum Essen getroffen haben. Muss man ja nicht bescheid sagen oder fragen, ob man auch möchte. Scheinbar war es wohl nicht erwünscht.
-Man war hauptsächlich bei wenig lehrreichen mehrstündigen, onkologischen OPs dabei. In meiner Zeit habe ich keine einzige Cholezystektomie oder Appendektomie mitgemacht.
-N.N. schien anfangs sehr nett zu sein, hat aber immer so getan, als hätte man als PJler nichts zu tun und könnte ja dann mal um 15:30 mit ihm in den OP, bei dem eigentlich

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

keine Assistenz benötigt wird, sodass man steril am Tisch stand ohne Aufgabe und nicht vor 17 Uhr rauskam
 -Eine Assistenzärztin in der Unfallchirurgie. Man hat am Tag alle Briefe für sie geschrieben und zum Dank hat sie einen dann als Mit-Autor des Briefs rausgeworfen. Noch dazu extrem chaotische Arbeitsweise
 -In der Unfallchirurgie muss man sich mit mehreren "Physician-Assistance" Studentinnen/ Studenten streiten, falls man mal zu bestimmten OPs will. Oft war es so, dass ich Briefe geschrieben und Blut abgenommen habe, während diese mit dem Chef in den OP konnten. Das fand ich sehr ungerecht.
 -dass man nach jedem Kalendermonat mit einem Laufzettel zum PJ Beauftragten und dann zur Personalabteilung rennen musste und dann dennoch sein Geld zu spät bekommen hat, finde ich einfach nur unverschämt.
 -Kein Gratis Essen oder nennenswerte Vergünstigung

Student 11

Ja

Ich kann dass Tertial weiterempfehlen. Sehe unten.

Die Zeit in der Unfallchirurgie und in der Notaufnahmen waren sehr

Am Anfang war die Zeit in der Viszeralchirurgie frustrierend. Im OP

- mehr Stühle/PCs im Arztzimmer
 - Eigene Patienten betreuen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

lehrreich. Ich konnte in der Notaufnahme eigene Patienten untersuchen und die Untersuchung und weitere Prozedere mit der zuständigen Ärztin besprechen. Das Team in der Unfallchirurgie ist sehr nett und erklären auch von sich aus viel. Man kann auch immer in OPs zugucken die einen interessieren. In der Unfallchirurgie war es auch kein Problem pünktlich nachhause zu gehen und an der PJ Fortbildung teilzunehmen.
Am Ende meiner Rotation habe die Viszeralchirurgen auch angefangen sich mit Lehre mühe zumachen und einen Nahtkurs gemacht.
Es war gut organisiert, man hat einen iMed-One und Computerzugang.

Mir hat nicht so gut gefallen:

konnten PJler oft nicht einmal zu nähen. Oft waren PJler eingeplant und garnicht gebraucht, man stand twl. eine Stunde ohne ein Instrument zu halten. Außerdem ist das Arztzimmer in der Viszeralchirurgie zu klein, man hat oft kein Sitzplatz oder Computer. Die Stationsärzte haben viel rotiert also war es nicht möglich eigene Patienten unter Betreuung selbst zu betreuen. Wenn man nicht im OP gebraucht wurde war es extrem langweilig, man hat außer Blutentnahmen auf Station nichts zu tun.
Die PJ/ler mussten sich selbst organisieren, es wäre einfacher wenn es einen Rotatationsplan gäbe.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: